

Skunnes

28. Juni 1934

Lieber Herr Pastor!

Lassen Sie sich herzlich danken dafür, dass Sie sich die Mühe genommen und dass Sie mir den Dienst geleistet haben, mir eine so eingehende und klare Darstellung Ihres Standpunktes zu geben. Die ganze Sache ist auch mir so wichtig, dass ich die Antwort auf keinen Fall übers Knie brechen sondern nur eben so eingehend und sorgfältig geben möchte. Um dies schriftlich zu tun, habe ich aber gegenwärtig einfach die Zeit nicht und ich frage mich auch ernstlich, ob wir schriftlich überhaupt an das von uns beiden gewünschte Ziel einer klaren Verständigung kommen würden. Wie machen wirs nun nur? Sie machen am Schluss Ihres Briefes die Andeutung, dass eine Reise nach Bonn für Sie keine ausgeschlossene Möglichkeit wäre. Dass es eine Zumutung erheblicher Art bedeutet, Sie zu einer solchen einzuladen, steht mir deutlich vor Augen. Aber ich würde es tatsächlich für weitaus die beste Möglichkeit halten, wenn wir Ihren Brief Punkt für Punkt miteinander durchsprechen könnten und weil wir hier wegen Arbeitsdienst etc ohnehin ein sehr lädiertes Semester haben, das ich nicht durch Ausfall weiterer Kollegstunden noch mehr kurzen möchte, wage ich es, Sie zu fragen, ob Sie nicht wirklich einmal nach Bonn kommen könnten. Es sind in der Woche die Dienstage und Freitage, die für mich in Frage kommen würden, weil ich an diesen Tagen nicht unmittelbar für den nächsten Tag arbeiten muss. Würden Sie so freundlich sein, mir mitzuteilen, ob sich ein solcher Besuch hier realisieren liesse und welches Datum dabei für Sie in Betracht kommen würde. Landessuperintendent Hollweg hat mir unterdessen geschrieben. Ich werde ihm vorläufig antworten, dass ich die Unterhaltung mit Ihnen abwarten möchte, bevor ich ihm wieder schreibe.

Mit herzlichem Gruss!

Ihr

KBA 9234.222